

Liebe Freund_innen,

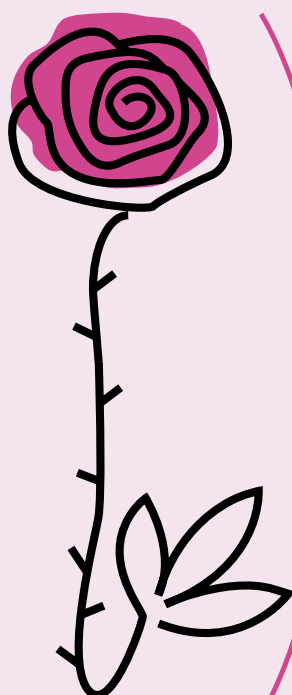
zum Jahresausklang 2017 möchten wir Euch noch einmal aus unserer Stiftungsarbeit berichten. Wir stellen Euch unser neues Beiratsmitglied Torsten Schrodts vor und laden Euch gleichzeitig ein, die Ausstellung „Faszination Sex“ zu besuchen, die sich Leben und Werk unseres ehemaligen Beiratsmitglieds Martin Dannecker widmet. Neu ist, dass die **hms** seit diesem Jahr auch auf Facebook vertreten ist. Und wie üblich stellen wir Euch einige der von uns in diesem Jahr geförderten Projekte vor.

Unseren Spender_innen und Zustifter_innen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, ebenso den vielen Engagierten aus den geförderten Projekten. Was wären wir ohne Euch!?

Daher an dieser Stelle nochmals der Hinweis: Zustiftungen versetzen uns in die Lage, unsere Fördertätigkeit langfristig weiter zu entwickeln; Spenden in jeder Höhe fließen kurzfristig der Förderung von Projekten zu. Selbstverständlich sind Spenden und Zustiftungen an die **hms** steuerlich absetzbar. Wer sein Geld in diesen unsicheren Zeiten nachhaltig und sinnvoll anlegen möchte, dem bietet die **hms** eine gute Gelegenheit dazu!!

Einen schönen Jahresausklang, schöne Feiertage und alles Gute für das kommende Jahr wünscht Ihnen/ Euch der Vorstand der **hms**!

Josch Hoenes, Klaus Müller,
Karen Nolte, Josef Schnitzbauer
und Klaus Stehling



hms

Hannchen-Mehrzweck Stiftung
schwul-lesbische Stiftung
für queere Bewegungen
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

Spendenkonto der **hms**:
GLS Bank
IBAN: DE 39 4306 0967 8010 5290 00

www.hms-stiftung.de
info@hms-stiftung.de

Interview mit unserem Beiratsmitglied Torsten Schrodtt

In loser Folge stellen wir Euch in unserm Newsletter Personen vor, die in der Stiftung Verantwortung tragen. Diesmal ist es Torsten Schrodtt (TS) aus Mülheim an der Ruhr. Er ist 39 Jahre alt, hat Sozialpädagogik und Sozialmanagement studiert, arbeitet geschäftsführend beim SVLS e.V. und leitet das Projekt "gerne anders!". Ehrenamtlich ist er unter anderem im Vorstand der Homosexuellen Selbsthilfe e.V. (HS) tätig. Aus diesem Grund sitzt er auch im Beirat der hms. Das Interview führte Klaus Stehling (hms).

hms: Lieber Torsten, herzlichen Dank, dass Du Dich zu diesem kleinen Interview bereit erklärt hast! Du bist am 29.04.2017 für zwei Jahre in den Vorstand der HS gewählt worden. Ich nehme an, Du warst Dir der Tatsache bewusst, dass damit das Commitment verbunden ist, als Beirat auf Zeit die Geschichte der hms mit zu gestalten. Hat das in Deinen Überlegungen eine Rolle gespielt?"



TS: Die HS kannte ich bis 2017 vor allem aus der Rolle des Zuwendungsnehmers. Des Öfteren hat der Verein, bei dem ich tätig bin, Zuwendungen durch die HS und auch die hms erhalten. Als der Vorstand der HS in 2016 und 2017 deutlich machte, dass dringend neue Vorstandsmitglieder gesucht werden, habe ich mich mit der HS und auch der hms näher beschäftigt. Gespräche mit den

langjährigen Vorstandsmitgliedern Ehrhardt, Hartmut und Stefan sowie vor allem die Atmosphäre bei der Mitgliederversammlung haben mich überzeugt, dass die HS ein besonders guter Ort ist, mich ehrenamtlich zu engagieren. Dass mit dieser Aufgabe auch die Mitwirkung im Beirat der hms verbunden ist, war mir bewusst. Dies hat zwar anfänglich für meine Entscheidung keine Rolle gespielt, mehr und mehr erkenne ich aber den gemeinsamen Geist und möchte mich für eine verstärkte Zusammenarbeit der „zwei Schwestern“ engagieren.

hms: Der SVLS (<http://svls.de/>), der Verein, bei dem Du geschäftsführend tätig bist, bietet Beratung und Jugendarbeit für Lesben, Schwule, Bisexuelle & Trans*Personen an, aber auch Fortbildungen für Fachkräfte und Teams. Ihr seid also nah dran sowohl an der Community als auch an den etablierten Trägerstrukturen. Wo liegen aus Deiner Erfahrung heraus die Stärken der Community-basierten Arbeit auf der einen und die der „klassischen“ Angebote auf der anderen Seite?

TS: Community-basierte Arbeit hat vor allem zwei Vorteile: Zum einen besteht hier eine Sensibilität und Lebensweltkompetenz, die in „klassischen“ Angeboten noch nicht vorhanden sind und

von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*Personen, die sich ja bewusst für ein community-basiertes Angebot entscheiden, auch nicht erwartet wird. Im Kontakt mit den Zielgruppen entsteht immer wieder auch neues Spezialwissen, was wir als lesbisch-schwul geprägter Verein in den letzten Jahren in Bezug auf Trans*Themen erleben. Die zweite Notwendigkeit für Community-basierte Angebote liegt im Empowerment der Zielgruppen. Die Organisationen bieten einen Raum für mehr Sichtbarkeit unserer Themen und zugleich Gelegenheiten, mit anderen selbst gesellschaftspolitisch wirksam zu werden.

Wir brauchen aber die „klassischen“ Angebote als Partner_innen; sowohl als Multiplikator_innen für eine akzeptierende vielfältige Gesellschaft und zum anderen als thematisch und bundesweit breit aufgestellte soziale Infrastruktur. Dort, wo es Community-basierte Angebote gibt, kann man viel voneinander lernen und aufeinander verweisen; dort wo es keine Community-basierten Angebote gibt, sind die „Klassischen“ auch

für unsere Zielgruppen die einzige Infrastruktur.

hms: Wenn ich Dich richtig verstehe, profitieren insbesondere LSBT*IQ im ländlichen Raum davon, dass dieses Zusammenspiel gut gelingt. Wie können denn aus Deiner Sicht die HS und die **hms** hierzu ihren Beitrag leisten?

TS: Aus meiner Sicht ist es eine wichtige gemeinsame Aufgabe der Community und damit auch der HS und **hms** gerade Ehrenamt und Angebote in ländlich geprägten Räumen zu unterstützen. Anders als in vielen Großstädten und Ballungsräumen gibt es hier beinahe keine öffentliche Förderung der Infrastruktur für LSBT*IQ und so auch eine deutlich geringere Sichtbarkeit. Sichtbarkeit ist aber von besonderer Bedeutung wenn es darum geht, für mehr Akzeptanz zu werben.

hms: Vielen Dank, Torsten und viel Erfolg weiterhin mit Deinem vielfältigen Engagement!

Die **hms** auf Facebook

Seit diesem Jahr ist die **hms** auf Facebook vertreten. Als Stiftung, die sich als Partnerin schwuler, lesbischer und queerer Projekte versteht, wollen wir zur Vernetzung queerer Initiativen und Projekte beitragen und über wichtige Aspekte unserer Stiftungsarbeit berichten. Wir freuen uns, dass wir Dennis Lüdtker gewinnen konnten, unseren Facebookauftritt ehrenamtlich aufzubauen und zu betreuen. Vor allem möchten wir auf die Initiativen, Veranstaltungen und Projekte, die wir fördern, informieren und

damit auch unsere Arbeit bekannter machen. Ihr könnt uns helfen, unseren Facebookauftritt lebhaft



und aktuell zu gestalten: Teilt von uns geförderte Veranstaltungen auf Facebook mit uns, folgt uns auf Facebook oder sendet uns gerne Material über von uns geförderte Veranstaltungen, das wir für unseren Facebookauftritt verwenden können. Mit **@hmsstiftung** kann die **hms** in allen Beiträgen verlinkt werden.

<https://www.facebook.com/hmsstiftung/>

Geförderte Projekte der hms

Faszination Sex: Der Theoretiker & Aktivist Martin Dannecker

Noch bis zum 28. 02.2018 ist im Schwulen Museum* die Ausstellung Faszination Sex zu sehen, die sich Leben und Werk unseres langjährigen Beiratsmitglieds Martin Dannecker widmet. Die von Patsy l'Amour laLove kuratierte Ausstellung zeichnet ein Bild des Sexualwissenschaftlers und Schwulenaktivisten Martin Dannecker als einen homosexuellen Mann neuen Typs: schwul, intellektuell und kämpferisch.



Martin Dannecker 1970, fotografiert von Alfred von Meysenbug © Schwules Museum* Berlin

In den 1960er Jahren schloss er sich in seinem extravaganten Lackmantel der Studentenbewegung an, riss 1971 mit Rosa von Praunheim die Schwulen aus dem Schlaf und sorgte 1974 mit Reimut Reiche dafür, dass man nachhaltig nicht um die offene Auseinandersetzung mit Homosexuellen umhinkommen würde. Die Ausstellung begleitet den bedeutenden deut-

schen Theoretiker zur Homosexualität der Nachkriegszeit durch persönliche Etappen seines Lebens aus einer Bauernfamilie im Schwarzwald über seinen rotschwulen Aktivismus in Frankfurt bis hin zu aufreibenden AIDS-Debatten.

Gemeinsam mit einigen WegbegleiterInnen gewährt sie Einblick in Martin Danneckers Lust an der Psychoanalyse, der Frankfurter Schule und dem kritischen Denken. Im Begleitprogramm der Ausstellung werden verschiedene Aspekte der Sexualwissenschaft, für die Martin Dannecker steht, in Vorträgen vertieft und zur Diskussion gestellt.

Ausstellung und Begleitprogramm laden dazu ein, Martin Dannecker als Theoretiker und Aktivist einer Sexualpolitik auf der Seite der Uneinsichtigen und Schwulsein voller Leidenschaft kennenzulernen und sich seiner Faszination für das Sexuelle ausgiebig hinzugeben.

Weitere Informationen: <http://www.schwulesmuseum.de/ausstellungen/view/faszination-sex-der-theoretiker-aktivist-martin-dannecker/>

Queerhana - This is a Free Zone

Vom 27. Mai–2. Juli 2017 fand in der Neue Gesellschaft für bildende Kunst in Berlin die Ausstellung „This is a Free Zone. Queerhana im Kontext autonomer Bewegungen

in Israel/Palästina von 2001-2009“ statt. Die Legende: Unter einer Autobahnbrücke in Tel Aviv, nur wenige hundert Meter von der zeitgleich stattfindenden großen Gay Parade entfernt, schlugen einige Queers im Jahr 2002 ihr Camp auf- ausgestattet mit einem Soundsystem, DIV-Kunst, Glitzer und einem Transparent mit der Aufschrift

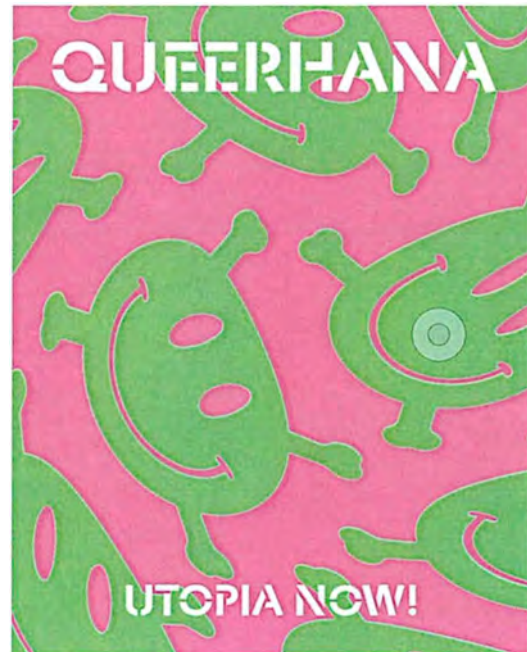
„Mi she mekabel jehol lehitkabel“ (hebr.: Wer empfängt, wird empfangen). Die Party unter der Brücke wuchs schnell und markiert die Geburtsstunde einer queeren Bewegung, die bis 2009 an verschiedenen Orten in Jaffa/Tel Aviv Parties organisierte: Queerhana. Der Name fand seinen Ursprung in einem Wortspiel aus „Karachana“, (hebr. „wilde Party“, arab.: „Bordell“) und „queer“.

Inspiziert von Hakim Beys Konzept der „Temporären Autonomen Zone“ (1991), schuf Queerhana in einer von Krieg und Rassismus geprägten Gesellschaft Freiräume, die Rückzugsraum und Ort politischer Aktivität gleichzeitig waren. Dort konnte Abweichung von gesellschaftlichen Normen, geschlechtliche Uneindeutigkeit und Opposition gegenüber der israelischen Besatzungspolitik selbstbewusst und kreativ ausgedrückt werden. Die Bewegung bot jüdischen wie palästinensischen Queers ein politisches und soziales Zuhause, das diese in der israelischen Mainstream-Gay-Szene nicht finden konnten.

Die Ausstellung THIS IS A FREE ZONE dokumentierte die Entstehung und Entwicklung von Queerhana im Kontext anderer autonomer Bewegungen in Israel/Palästina von 2001 bis 2009. Das Projekt wirft 15 Jahre später einen Blick zurück und stellt Fragen nach dem Zusammenhang von Party und Politik: (Wie) kann man während des Krieges tanzen? Was ist nötig, um einen

Njakungula (Ich werde mich erheben!)

Die Tanz- und Theatergruppe TUK Paris besteht aus lsbt-Menschen, die aufgrund von Verfolgung aus Uganda fliehen mussten. Bereits in Uganda gab es die Künstlergruppe unter dem Namen TUK – Talented



Cover zur Publikation © neue Gesellschaft für bildende Kunst

gemeinsamen Raum für palästinensische und jüdischisraelische Queers zu schaffen? Kann man einen „Safe Space“ kreieren, ohne dieselben ausgrenzenden Machtverhältnisse und Dichotomien zu wiederholen, die der Raum eigentlich auflösen will? Auf der Grundlage dieser Fragen machte sich das Projekt auf die Suche nach Inspiration für die Gegenwart. Ausstellungsbegleitend erscheint das Buch „QUEERHANA. UTOPIA NOW!“ (ISBN: 978-3-938515-66-2) mit Dokumentationsmaterialien und Essays sowie der Dokumentarfilm „Nation Monsters and Superqueers“ mit Queeraktivist*innen aus Israel/Palästina.

<https://archiv.ngbk.de/projekte/free-zone/>

Ugandian Kuchus, wobei Kuchus eine zunächst wenig bekannte Selbstbezeichnung queerer Menschen in Uganda ist. Mittlerweile leben die meisten von ihnen in Paris. Viele, aber nicht alle Mitglieder von TUK Paris sind in Frankreich als Flüchtlinge anerkannt. Gemeinsam mit dem französischen gemeinnützigen Verein COMPAGNIE LA SERVANTE entwickeln und organisieren sie

kulturelle Veranstaltungen, mit denen sie auf die Situation von Lsbtiq-Geflüchteten, die Verfolgung in Uganda und anderen Ländern Afrikas sowie auf den Rassismus in Europa und auch innerhalb der Community aufmerksam machen.

Die **hms** hat die Entwicklung und das Schreiben des neuen Theaterstücks Njakungula (Ich werde mich erheben!) gefördert. Njakungula basiert auf den Erfahrungen der Mitglieder von TUK Paris als LGBT-Mensch in Uganda zu leben, der Verfolgung und Flucht wie auch des Asyls in Frankreich. Zur Vorbereitung des Theaterstücks wurden zunächst alle zu zentralen Fragen interviewt und dabei gefilmt. Aus dem Filmmaterial wurde ein Youtube-Video erstellt, das ein beeindruckendes Zeugnis der Erfahrungen von 3 TUK-Mitgliedern gibt:

<https://www.youtube.com/watch?v=okP-9JbXSA&feature=youtu.be>

Es dient der Information und Sensibilisierung. Die Erarbeitung des Theaterstücks und seine Umsetzung mussten leider aus Gründen der Arbeitsüberlastung beim

französischen Partnerverein zurückstehen. Durch die Unterstützung durch **hms** konnte TUK jedoch an seinen Zielen weiterarbeiten. Mit der Veröffentlichung des Videos gelang es, weitere Kooperationspartner_innen zu finden. Durch die Zusammenarbeit mit Artists in Exile konnten sie neue Proberäume finden, die am 22.09.2017 mit Workshop und Show eröffnet wurden.



Am 1.12.2017 hatten sie einen großen Auftritt bei der nationalen Gala zum Welt-Aids-Tag in Paris und 2018 sind sie eingeladen, im Rahmen der Gay Games, auf die Situation von LGBT-Geflüchteten in Europa aufmerksam zu machen.

Trans* Visible 2017

Im Rahmen des Modellprojekts Trans* Visible, das vom TransInterQueer e.V. getragen wird, förderte die **hms** Empowermentworkshops für trans* Sexarbeiter_innen



und Sensibilisierungswshops für mit der Zielgruppe arbeitende Berufsgruppen. Vor allem

wurde eine Bedarfsermittlung unter trans* Sexarbeiter_innen durchgeführt, um herauszufinden, wie gute Beratung und Un-

terstützung aussehen kann. Um die Angebote des Teilbereichs vor allem unter trans* Sexarbeiter_innen weiter bekannt zu machen sowie auch weitere Teilnehmende für die Bedarfserhebung zu gewinnen, wurde 2016 mit der Erstellung einer neuen mehrsprachigen Homepage begonnen, die im Februar 2017 online gegangen ist: www.transsexworks.com. Die Webseite enthält Informationen vor allem zur Bedarfserhebung, zu Beratungs-, Unterstützungs- und Weiterbildungsangeboten sowie zu den seit Ende 2016 wöchentlich stattfindenden Treffen von und für trans* Sexarbeiter_innen. Die Übersetzung der Homepage in verschiedene Sprachen (u.a. Englisch, Bulgarisch, Russisch, Rumänisch und Türkisch) wird nach und nach vervollständigt.

Lesbians* in Europe:

**Connect, Reflect,
Act, Transform**

1st Lesbian* Conference in Wien



Europäischen Lesben* fehlen fundamentale Strukturen, Instrumente und Mechanismen, um Sexismus, Misogynie, Trans* und Interphobie, Rassismus und alle anderen täglich erlebten Diskriminierungsformen erfolgreich zu bekämpfen. Herausragende lesbische* Aktivistinnen haben in den letzten fünf Jahrzehnten an vorderster Front unterschiedliche Kämpfe für den sozialen Wandel ausgefochten, die oft nur indirekt mit ihren eigenen Bedürfnissen zusammenhingen. Während alle in die LGBTI Community inkludierten Minderheiten es geschafft haben, ihre eigenen Foren, Gremien und Treffen aufzubauen - zusätzlich zu der jährlich stattfindenden LGBTI-Konferenz - ist dies für Lesben* nicht der Fall. Auf den Ergebnissen eines ersten lesbenspezifischen Workshops, der 2016 stattfand, aufbauend organisierte Ilga-Europa nun erstmals eine Europäische Lesben* Konferenz, die vom 6.-8. Oktober - am International Lesbian Day - in Wien stattfand.

Von Beginn an waren das Organisationsteam und die Kerngruppe sehr international besetzt. Frauen* aus Moldawien, Mazedonien, Serbien, Albanien, Österreich, Deutschland,



Schweiz, Frankreich, Belgien und Italien beteiligten sich in vielfältigster Weise am Entstehen der Konferenz. Mit Workshops, Podiumsdiskussionen

und einem Kulturprogramm wurde Lesben* Raum geboten, um eine politische Agenda und ein Arbeitsprogramm für die Europäische Lesben*bewegung zu entwickeln. Um die LGBTI Community, die feministische Bewe-

gung und die Gesellschaft auf die Anliegen politischer Forderungen aufmerksam zu machen, fand als öffent-



liches Event der Lesbian* March statt. Ziel der Konferenz war es, einen ersten Schritt hin zum lang erwarteten und notwendigen Aufbau einer starken lesbischen* Bewegung in Europa zu machen. Da die lesbische* Community in Europa bezogen auf die Gesellschaft, in der die Frauen* leben und an deren Verhältnisse sie sich anpassen müssen, sehr divers ist, galt es, zunächst einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu initiieren. Hieraus konnten neue Bündnisse und Netzwerke entstehen, und Grundlagen geschaffen werden für die Entwicklung einer langfristigen Agenda für Lesben*, die deren Position in Europäischen Gesellschaften stärkt. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Entwicklung von Wissens- und Erinnerungsmanagement, Sichtbarkeit von lesbischen* und feministischen Frauen in der Öffentlichkeit und in den Medien, der Austausch von Expertise, der Aufbau gemeinsamer Wohnprojekte und Lebensräume für ältere Lesben*, wissenschaftliche und medizinische Forschung zu lesbischer* Gesundheit sowie (verinnerlichte) Lesben*-, Homophobie und Sexismus.

Geplant ist die Errichtung einer Plattform für Lesben* in ganz Europa mit einer Übersicht, wo lesbische* Aktivistinnen/Gruppen in Europa verortet sind. Darüber hinaus soll eine Datenbank von lesbischen* Aktivistinnen/Expertinnen mit diversen Interessens- und Arbeitsschwerpunkten mit jährlichem Update aufgebaut werden. Damit will die Konferenz den Startschuss für die Gründung einer Europäischen Lesben*-Organisation geben. Erste Ergebnisse der Tagung sind in einem kurzen Bericht zusammengestellt:

<https://europeanlesbianconference.org/wp-content/uploads/2017/09/Brief-Report-for-web.pdf>

Einzugsermächtigung

An die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000392503

Die Mandatsreferenz-Nr. wird Ihnen gesondert mitgeteilt



SEPA-Lastschriftmandat

Ich möchte die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung unterstützen.
Daher ermächtige ich die Stiftung

- einmalig
- monatlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich

Zahlungen i.H.v. _____ Euro von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.
Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von
acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden
Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name und Anschrift des Kontoinhabers/Zahlungspflichtigen

Kreditinstitut (Name und BIC Code)

IBAN (oder Kontonummer)

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Überweisung:
Hannchen-Mehrzweck-Stiftung
IBAN: DE 39 4306 0967 8010 5290 00
BIC: GENODEM1GLS

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.
Bitte drucken Sie die Seite aus und senden Sie sie uns per Post zu:
Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (hms) , Postfach 12 05 22, 10595 Berlin.

Alternativ könne Sie das ausgefüllte Formular auch gerne einscannen und uns per mail an
info@hms-stiftung.de zusenden.

Gerne können Sie anstatt der Einzugsermächtigung auch einen Dauerauftrag zu Gunsten der hms einrichten.